

Hamburger Berufsschulen auf Zukunftskurs

- Wirtschaft unternimmt Berufsschule -

Umsetzungsleitlinien der Hamburger Wirtschaft (Entwurf)

AGA - Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V.
Handelskammer Hamburg
Handwerkskammer Hamburg
Landesverband des Hamburger Einzelhandels e. V.
Nordmetall - Verband der Metall- und Elektroindustrie e. V.
UV Nord - Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.

Stand: 25. Oktober 2002

Hamburger Berufsschulen auf Zukunftskurs

- Wirtschaft unternimmt Berufsschule -

Leitbild

Die Wirtschaft trägt die Hauptverantwortung für das Duale System.

Sie setzt sich für die Qualitätssteigerung der Berufsschule mit einem professionellen Personalkonzept als zweiten Lernort ein. Ziel ist eine neue Berufsschule, die die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen und die Arbeitsmarktfähigkeit der Fachkräfte steigert. Dazu sollen die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit von Berufsschule und Wirtschaft nachhaltig verbessert werden. Für eine höhere Akzeptanz und für eine moderne Betriebsführung sollen die Berufsschulstandorte optimiert und ein professionelles Management eingeführt werden.

1. Zukunftsorientierte Aufstellung der Standorte

- Eigenständige Berufsschulstandorte (duales System) Diese kooperieren mit Berufsfachschulen.
- Sachgerechte Konzentration von verwandten Berufen an einem Schulstandort zur Nutzung von Synergien; Branchenausrichtung der Standorte
- Beschulung in Splitterberufen ggf. in Kooperation mit externen Partnern; Maximierung des Berufsschulangebots in Hamburg
- Die Aufgaben der BVS werden zur effizienteren und zielführenden Berufsorientierung und -vorbereitung an die allgemeinbildenden Schulen übertragen
- Fachoberschule 11/12 läuft aus; Fachoberschule 12 und das Wirtschafts- und Technische Gymnasium werden zur Profilstärkung und Effizienzsteigerung an die allgemeinbildenden Schulen übertragen

- Die bisherigen Angebote der Fachschulen sollen sich im Zuge von Ausschreibungen dem Wettbewerb von freien Trägern nach fairen marktwirtschaftlichen Bedingungen stellen.

2. Sicherung und Ausweitung der Ausbildungsmöglichkeiten

- Branchenorientierte Organisation des Berufsschulunterrichts und der unterrichtsfreien Zeiten
- Steigerung der Innovationsgeschwindigkeit durch Minimierung bürokratischer Hemmnisse und Schnittstellen (Lean-Management)
- Förderung leistungsstarker Auszubildender durch zusätzliche Angebote
- Förderung leistungsschwacher Auszubildender durch gezielten Unterricht

3. Wirtschaftlichen Betrieb sichern

- Dauerhafte globale Finanzausweisungen des Staates an den Schulträger
- Die Höhe der Finanzausweisungen bemisst sich anhand der bisherigen Zuweisungen Dabei sind zu berücksichtigen die Anzahl der Schüler, Tarifierhöhungen, Abschreibungen, Pensionen usw.
- Langfristige Senkung der Ausgaben für den Staat
- Wahrung der Kostenneutralität für die Unternehmen
- Mittelfristige Amortisierung der Finanzierung von Standortreorganisationen/-investitionen
- Ausbau der finanziellen, organisatorischen, sachlichen und personellen Autonomie der Berufsschule
- Intelligente Kapazitätsauslastung (über den Tag und über das Jahr)
- Einführung der Vollkostenrechnung und des Finanzcontrollings
- Optimierung der Betriebsgrößen der Berufsschulen
 - Ausweitung des Schulsponsorings

4. Kooperation im dynamischen Netzwerk ausbauen

- Hohe Integrationskraft des neuen wirtschaftsnahen Schulträgers
- Einbindung von branchenübergreifenden Partnern durch Beirat
- Netzwerk für Know-how-Transfer zwischen Betrieb und Schule
- Kooperationen über Lenkungsgruppen (Beratungsgremium) der Berufsschulen mit Innungen, Verbänden, Gewerkschaften
- Unterrichtsinhalte sollen auf Vorschlag der Lernortkooperation präzisiert werden

5. Qualität der Ausbildung optimieren

- Trennung von Schulbetrieb und Schulaufsicht
- Konzentration auf die berufliche Theorievermittlung
- Ausbildungsgegenstand ist die jeweilige bundeseinheitliche Ausbildungsordnung
- KMK-Rahmenlehrplan ist der schulische Ausbildungsinhalt
- Externe Abschlussprüfung prüft Leistungsstand der Auszubildenden
- Unabhängige "Stiftung Berufsschultest" sichert Qualität der Schule durch Offenlegung regelmäßiger Inspektionsberichte
- In den Schulen ist ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) mit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) einzuführen
- Begrenzung des Unterrichtsausfalls
-

6. Personalentwicklung und -motivationen

- Abstimmung der möglichen Übernahme/des Einsatzes von bestehendem Lehrpersonal mit der Schulbehörde. Dieses kann Kontinuität in der Ausbildung sichern.
- Rekrutierung neuer Lehrkräfte durch Zusammenarbeit mit professionellen Personalentwicklern. Zukünftiges Personal kann auf Angestelltenbasis in einem öffentlich-rechtlichen Angestelltenverhältnis beschäftigt werden.
- Verjüngung des Lehrpersonals
- Betriebliche Ausbilder ergänzen projektbezogen das Schulpersonal
- Schulleitung soll Management-Qualität erhalten

- Weiterbildungsangebote der Wirtschaft werden für Personalentwicklung an der Schule genutzt
- Leistungsförderndes Einsatz- und Entlohnungsmodell setzt Motivation der Lehrer frei
- Lehrerbeurteilung durch Vorgesetzte und Schüler eröffnet Optimierungsperspektiven

7. Impulse für die Optimierung der Beruflichen Schulen

- Berufsvorbereitung wird an den Beruflichen Schulen durch Integration an den allgemeinbildenden Schulen reduziert (vgl. Praxisklassen in B.-W. oder Bayern)-
- Die Quas-Modelle werden zur Verbesserung ihrer Beschäftigungswirksamkeit weiterentwickelt
- Die Einbindung des Berufspraktikantenmodells soll weiter optimiert werden
- Das Volumen der vollzeitlichen Angebote ist entsprechend dem Bedarf der Unternehmen und der Eignung der Schüler zu reduzieren (z. B. durch Eignungstest)
- Vollzeitschulische Maßnahmen, die eine Dopplung zu Dualen Berufen darstellen, werden schrittweise eingestellt
- Berufliche Gymnasien werden gesichert
- Weiterbildung an Beruflichen Schulen ist ordnungspolitisch auszurichten

8. Optimierung der Lernortkooperation

- Hohe Identifikation durch gleiche "Unternehmenskultur" an beiden Lernort
- Abstimmungsplattform für Verbundausbildung
- Ausweitung der Gestaltungsmöglichkeiten der Unternehmen
- Weiterbildung der Lehrkräfte in der betrieblichen Praxis
- Betriebliche Experten als Lehrkräfte in der Schule
- Schulischer Unterricht im Betrieb (Option)